

Calmer Wochenblatt

№ 20.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inserentenpreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt u. Bezirke; außer Bezirk 12 Pf.

Mittwoch, den 26. Januar 1910.

Bezugspreis: i. d. Stadt 7/8 Pf. m. Fracht. Nr. 1. 25. Postbezugspreis: i. d. Ort u. Nachbezugspreis: 7/8 Pf. m. Fracht. Nr. 1. 20. im Fernverkehr: Nr. 1. 30. Beilage: in Württ. 30 Pf., in Bayern u. Reich 42 Pf.

Tagesneuigkeiten.

* Calw 26. Jan. In letzter Zeit haben seitens der Stadt mit dem „Gemeindeverband Elektrizitätswerk Calw“ neue Verhandlungen behufs Anschlusses an den Verband, resp. wegen Strombeziehung stattgefunden. Die früheren Angebote des Gemeindeverbandes waren für die Stadt unannehmbar. Die letzten Besprechungen haben nun ein anderes Resultat ergeben und die Vorschläge, die der Verband gemacht hat, sind einer weiteren und eingehenden Erörterung wert. Bekanntlich will die Stadtgemeinde nicht als Mitglied in den Verband eintreten, sondern nur eventuell den elektrischen Strom kaufweise beziehen. Für die Erbauung eines eigenen Elektrizitätswerks liegt nun ebenfalls ein bestimmter Plan vor und somit können beide Projekte gegenseitig abgewogen werden. Wie wir hören, wird der Bürgererschaft vor der Entscheidung der überaus wichtigen Frage Gelegenheit gegeben werden, nähere Aufschlüsse durch Sachverständige zu hören, damit jeder, der Interesse für die Sache hat, einen genauen Einblick in die vorliegenden Pläne sich verschaffen kann.

— Se. Maj. der König haben am 23. Jan. d. J. den technischen Eisenbahnsekretär Stahl bei der Eisenbahninspektion Calw aus dienstlichen Gründen mit seinem Einverständnis zur Eisenbahninspektion Freudenstadt zu versetzen geruht.

Stuttgart 25. Jan. Der König wird sich morgen zur Teilnahme an der Geburtstagsfeier des Kaisers nach Berlin begeben.

Stuttgart 25. Jan. In dem Prozeß des Freiherrn von Münch wurde heute vom Oberlandesgericht das Urteil verkündet. Die Berufung des Freiherrn von Münch gegen das Urteil des Landgerichts Rottweil, das die Ent-

mündigung bestätigte, wurde zurückgewiesen unter Aufhebung der Kosten des Verfahrens.

Stuttgart 25. Jan. (Strafkammer.) Die 19jährige Köchin Margarete Stadler von Gundelfingen, die gegenwärtig wegen einer Reihe Betrügereien eine zweijährige Gefängnisstrafe verbüßt, wurde wegen eines weiteren hier verübten Betrugs zu der Zusatzstrafe von drei Monaten verurteilt. Sie hatte von dem Dienstmädchen eines hiesigen Pensionats 50 M erschwindelt. In dem Pensionat hatte sie sich als Tochter eines Geistlichen eingemietet.

Stuttgart 25. Jan. Bei der Trichter-erweiterung der Kohlenbrechmaschine in der Gasfabrik Gaisburg brach gestern vormittag 11 1/2 Uhr das 4—5 Meter hohe Gerüst. Sechs auf ihm befindliche Arbeiter fielen herunter, vier trugen keinerlei Verletzungen davon. Ein Arbeiter klagte über Rückenschmerzen, während der andere am rechten Fuß eine Knöchelverletzung erlitt. Untersuchung ist eingeleitet.

Deffingen O. A. Cannstatt 25. Jan. Kürzlich wurde berichtet, daß dem Bauern Jos. Rembold 700 M gestohlen worden und ein des Diebstahls Verdächtiger in Haft genommen worden sei. Letzterer hat seine Unschuld beteuert und wurde auch sofort wieder entlassen. Wie es sich nun herausstellt, hat die Frau des Bestohlenen selbst das Geld auf die Seite geschafft und obwohl sie darum wußte, wurde alles getan, um den Dieb zu entdecken, bis sie selbst zu einem Geständnis sich herbeiließ.

Wegingen 25. Jan. Aus Anlaß seines 60. Geburtstags hat Kommerzienrat Völter der evangelischen Kirchengemeinde eine Stiftung von 15 000 M gemacht, die zusammen mit den vom Evangelischen Verein gesammelten Geldern

zur Erbauung eines Gemeindehauses verwendet werden sollen.

Reutlingen 25. Jan. Dieser Tage wurden einem am Neubau des städtischen Gaswerks tätigen Bauführer aus seinem Bureau 400 M samt eiserner Kaffeetele gestohlen. Da der Diebstahl am hellen Tage ausgeführt wurde, kann als Täter oder Mitbeteiligter einer der am Neubau beschäftigten Arbeiter in Frage kommen.

Obernorf 25. Jan. Gestern mußte der Automobilverkehr Rosenfeld—Obernorf und umgekehrt wegen Schneeverwehungen bei Rosenfeld unterbleiben. — Auch das Automobil Rottweil—Schramberg konnte gestern abend seine Fahrt nicht ausführen, es ist bei Dunningen im Schnee stecken geblieben.

Biberach 25. Jan. Seit etwa zwei Jahren machte sich in der Gegend von Ulm bis Leutkirch ein Wildschwein bemerkbar, nach dem öfters, aber immer vergeblich, Jagd gemacht worden war. Dem Rentamtman von Guttenzell ist es nun gelungen, den Keiler durch zwei Schüsse tödlich zu verwunden, der dann am andern Morgen von dem Revierförster aufgefunden und vollends getötet wurde. Das Tier hat 1,80 m Länge, 1,10 m Höhe und wiegt 288 Pfund.

Pforzheim 28. Jan. Der vor einigen Wochen verstorbene Direktor des hiesigen Gymnasiums Hofrat Bissinger, hat seine ganze Sammlung römischer, griechischer und mittelalterlicher Münzen im Werte von etwa 20 000 M der städtischen Altertumsammlung in Pforzheim vermacht.

Pforzheim 25. Jan. Der 28 Jahre alte ledige Tagelöhner Karl Friedrich Spiegel von Ottenhausen bei Neuenbürg, der bei dem

Die Lente vom Kleekamphof.

Roman von Erich Ebenstein.

(Fortsetzung.)

Für wen der „Buschen“ bestimmt ist, fragt Sanna nicht. Niemand anders als sie und gelegentlich die weiblichen Däsen kommen an das Brännbl. Und für die Däsen wird doch keiner Blumen herlegen?

„Muß ein närrischer Ding sein, derjelbige,“ denkt Sanna und steckt den Strauß in den Schürzenbund, denn die Hände braucht sie zum Wassertragen. Als sie sich mit dem vollen Kübel zum Heimweg wendet, fährt ein Windstoß daher, daß sie taumelt, und erschrocken sieht sie, daß es dunkel geworden ist.

Blaugraues Gewölk jagt über die Höhe, in den Schroffen ist ein seltsames Klingen und Knistern. Jetzt heißt schon laufen. . . . „Wenn der Stini nur die Däsen gut in den Pferch bringt,“ denkt sie im Laufen, „gleich wirds losgehen.“ Da bleibt sie auch schon entsetzt stehen. Eine blendende, rosenrote Helle flammt in dem Dunkel auf, gleich darauf ein Donnerschlag wie ein Kanonenschuß, dem ein langes Rollen und Grollen folgt, das gar nicht zur Ruhe kommen kann zwischen dem Gewände.

Sanna läuft aus allen Kräften. Sie kennt die Richtung, sonst wäre sie verloren, denn dicht am Boden wälzen sich, vom Sturm gejagt, Wellenmassen ihr entgegen wie Riesenleiber. Dabei flammt es alle Augenblicke auf und der Donner nimmt gar kein Ende.

„Jesus Maria, verlaß mich nicht,“ betet sie laut, „mitten drinn bin ich . . .“

Da hört sie im Nebel vor sich die Stimme des Stini aufgeregter und kreischend: „Daher Sched! Wirst hinein gehen, Grull! Ewich! Bel! Daher!“ Dazu das laute Schnalzen der Peitsche, mit der er die Kinder in den Pferch treibt.

Der Wind setzt einen Moment aus, es ist, als hielte die ganze Natur den Atem an, dann fallen plötzlich große Tropfen klatschend nieder und im nächsten Augenblicke geht ein Rauschen vom Himmel zur Erde, als seien die Wolken geborsten.

Sanna steht vor der Hütte, naß bis auf die Haut. Gleich hinter ihr tritt Stini tief aufatmend ein. Das Wasser läuft in Bächen von seinem Wettermantel und der alte Filzhut ist durch und durch getränkt damit. „Aber die Däsen sind mit Gottes und des heiligen Leonhardi Hilfe alle glücklich im Pferch! Jetzt zünd' die Wetterkerzen an, Sanna, daß uns der Donner nicht in die Hütten schlägt,“ sagt er.

Sanna ist schon dabei. Da bemerken beide erst, daß noch ein dritter in der Hütte ist. Auf der Bank neben dem offenen Herd sitzt er, ein rothaariger, sommersprossiger Bursche, dem die berben Schultern aus dem zerrissenen, groben Leinenhemd schauen.

„Guten Abend,“ sagt er und zündet sich seine Pfeife an. Dabei schielen seine wasserblauen Augen verliebt nach Sanna.

„Grob ist's kommen heut, und grad noch, daß ich den Unterschlupf erreicht hab, eh's los geht.“

„Wer bist denn?“ fragt Stini und mustert den Gesellen.

„Holzknacht unten im Dullinggraben. Lenz heiß ich und zu Dir hab ich wollen, Däsenstini.“

„Zu mir? Kennst mich denn?“

„Hab's gehört, daß Du gescheiter wärst, wie mancher Bader und allerhand Mittel bei Dir hast . . .“ er lacht verschmitzt in sich hinein. „Deswegen hab ich einmal zupprechen wollen bei Dir. Und ein sauberes Dirndl hast da . . . ist sie Dein Entelkind?“

„Nein,“ antwortet Stini kurz, „sag lieber, wo's Dir fehlt?“

„Ja, weißt, ein Fieber hab ich halt . . . so ein spaßiges Fieber! Manchmal laßt's mir gar keine Ruhe . . .“

Des Burschen Augen flimmern dabei an der Sanna hin.

Obsthändlers-Ghepaar Kiefner in Dittenhausen beschäftigt ist, das für 22000 M Goldwaren in Pforzheim gestohlen hatte, stand wegen Meineids vor Gericht. Er hatte geäußert, den Vermittler beim Verkauf dieser Goldwaren gespielt zu haben. Es wurde ihm aber das Gegenteil nachgewiesen und die Tübinger Strafkammer verurteilte ihn zu 7 Monaten Gefängnis.

München 25. Jan. Von den Dieben, die eine Handtasche mit Juwelen im Werte von 30000 M stahlen, hat man noch keine Spur gefunden. Der Diebstahl wurde verübt, als Frau Spielermann, die Schwiegermutter des nahe bei München lebenden persischen Ministers a. D. Arschaf Reza Khan, mit den Orient-Expreßzug gerade eine Reise nach dem Orient antreten wollte.

Bochum 25. Jan. Auf Kosten des Kaisers findet morgen Nachmittag im Hotel „Rheingold“ in Wattenstein eine kleine Feier für die auf der See „Holland“ geretteten Bergleute statt. Aus der Kellerei der kgl. Schloßverwaltung ist beim Bergamt bereits eine Sendung Wein für diese Feier eingetroffen.

Berlin 25. Jan. (Reichstag.) Vizepräsident Spahn eröffnet die Sitzung um 1 1/4 Uhr. Am Bundesratsitz ist Staatssekretär Dernburg anwesend. Zunächst wird der Nachtragsetat für Südwestafrika in 2. Lesung weiterberaten. Abg. Semmler (natl.) berichtet über die Kommissionsverhandlungen und geht zunächst auf den Teil derselben ein, der sich mit der Diamantenpolitik des Staatssekretärs beschäftigt hat. Es liegt kein Anlaß vor, die Maßnahmen des Staatssekretärs in wesentlichen Dingen zu tadeln. Das Ergebnis der Diamantenwirtschaft sei für das Reich ein günstiges gewesen. Das Vorgehen der Lüderitzbucher Interessenten war ungebührlich, das habe ich im Namen der gesamten Budgetkommission zu erklären. Auch die Eisenbahnpolitik des Staatssekretärs hat die volle Billigung der Kommission gefunden. Abg. Erzberger (Ztr.): Der Staatssekretär hat in seiner Diamantenpolitik zweifellos Geschick gezeigt. Insbesondere ist es zu begrüßen, daß es dem Staatssekretär gelungen ist, volle Freiheit für alle Bergwerksfragen zu schaffen. Neue Konzessionen müßten, ehe die Verwaltung sie genehmigt, erst dem Bundesrat und dem Reichstag vorgelegt werden. Staatssekretär Dernburg: Die Diamantfunde des vorigen Jahres haben die Verwaltung vor eine große Aufgabe gestellt, weil man nicht absehen konnte, welchen Umfang die Angelegenheit nehmen würde. Ich selbst bin vollständig durch ihre schnelle Entwicklung überrascht worden. Ich bin dabei von zwei Prinzipien ausgegangen: 1) koloniale Verbrauchsgegen-

stände, die jedermann in der Heimat brauchen kann und muß, soll man so billig als möglich gestalten. Gegenstände aber, die nur ein begrenztes Kaufpublikum haben und keine Konkurrenz erfahren, muß man im Preise steigern, d. h. monopolisieren. 2) Dinge, die wenig Mühe mit dem Finden machen und großen Verdienst bringen und deren Produktion keine große Arbeit veranlaßt, sind die gegebenen Steuerobjekte für den Fiskus. Will man sie aber besteuern, dann muß man auch gleichzeitig dafür sorgen, daß sie verkauft werden können. Was die Kolonialgesellschaft für Deutsch-Südwest-Afrika betrifft, so hat diese vom Reiche niemals eine Konzession erhalten, sondern es sind die früher von ihr erworbenen Rechte bei Besitzergreifung der Kolonie anerkannt und ihre Erwerbungen unter deutschen Schutz gestellt worden. Wenn nun inzwischen kaiserliche Bergverordnungen erlassen worden sind, die dem Fiskus Sonderberechtigungen erteilen, so muß es derselbe ablehnen, nachdem die Verträge der Gesellschaft auf Treue und Glauben abgeschlossen sind, auf Grund des ihm zukommenden Rechtes die Gesellschaft zu schädigen, oder gar zu expropriieren. Es ist auch nicht angängig, daß Verträge und Konzession erst den Bundesrat, Reichstag oder dessen Kommission beschäftigen, weil dadurch die Entwicklung gehemmt würde. Unsere Abmachung mit der Gesellschaft sichert uns eine Einnahme von 8 Millionen Mark jährlich. Ich freue mich darüber und noch mehr, daß die Rechtsfrage vollständig klar gelegt ist. Im übrigen ist Südwestafrika ein Land, das durchaus auf Landwirtschaft angewiesen ist. Die Diamanten werden abgebaut werden und es ist erforderlich, daß das gewonnene Geld in das Land hineingesteckt wird, damit dasselbe eine solide Basis erhält. Es wird sich namentlich um großen Export von Fleisch, Häuten und Fellen handeln, und ich habe deshalb die Bahnvorlage eingebracht, damit die Produkte billig an die Küste gebracht werden können. Auf die gegen mich gerichteten Angriffe komme ich nicht zurück, dazu ist mein Amt zu hoch und die Aufgabe zu ernst. (Lebh. Beifall.) Dr. Arning (natl.): Der Gewinn aus den Diamantabbauern sollte allein auf das Land selber und für seine Bahnbauten angewendet werden. Dem Bundesrat sollte möglichst weitgehende Beratung bei dem Abschluß von Verträgen zustehen. Auch wäre die Zulassung des freien Wettbewerbs zu wünschen. Staatssekretär Dernburg: Dessenliche Ausschreibungen sind nicht angängig. Nicht der Reißbietende sondern der wirklich Zuverlässige kann in Frage kommen. v. Richtofen (konf.): Die Lüderitzbucher Eingabe tadeln wir nur in ihrer Form. Sollte tatsächlich Material eingereicht werden, so werden wir dasselbe selbst-

verständlich prüfen. Arendt (Rp.): beantragt, den § 1 des Vertrags mit der Kolonialgesellschaft an die Kommission zurückzuweisen, um dort weiter über die Angelegenheit zu verhandeln. Vizepräsident Spahn: Ueber den Antrag wird nach Schluß der Debatte abgestimmt werden. Ledebour (Soz.) Der Anerkennung der Dernburgschen Kolonialpolitik schließen wir uns nicht an, da sie eine kapitalistische ist. Für ihre allerdings weitgehende Meinungsäußerung dürfen die Lüderitzbucher Beamten nicht gemäßigelt werden. Staatssekretär Dernburg: Gegen eine Kommissionsberatung des Vertrages habe ich keine Bedenken. Ich hoffe, allen Wünschen gerecht zu werden. Abg. Dr. Arendt (Rp.) zieht hierauf seinen Antrag auf Verweisung des Antrags an die Kommission zurück. Darauf wird die Weiterberatung auf morgen 1 Uhr vertagt.

Berlin 25. Jan. Der am Nachmittag einsetzende Schneefall dauerte bis in die späte Nacht an. Da der Schnee feinkörnig war und ein lebhafter Wind herrschte, wurden Pflaster, Asphalt und Bahnschienen alsbald sehr glatt. Die Motore der Straßenbahnwagen mußten mehr Kraft verbrauchen und es kam zeitweise zu einer Störung und Hemmung des Verkehrs, sowie zu zahlreichen Unglücksfällen. — Nachrichten aus Hamburg zufolge tobte dort seit 1 Uhr nachmittags ein orkanartiger Schneesturm. Die meisten Linien der Straßenbahn mußten den Verkehr einstellen. Die Eisenbahnzüge trafen mit großer Verspätung ein. In Westengland herrschten starke Schneestürme. Der Eisenbahnverkehr ist sehr behindert. In Nordsteiermark froren infolge der furchtbaren Schneeverwehungen mehreren Touristen die Gliedmaßen ab.

Paris 24. Jan. (Nachmittags 6 Uhr.) Die Seine steigt immer noch schnell weiter. In der Rue le Blanc steht das Wasser 80 Centimeter hoch, 200 Personen sind dort von jedem Verkehr abgeschnitten. Aus sechs an den Ufern gelegenen Häusern wurden die Bewohner mit Hilfe von Booten gerettet. Auch viele andere Straßen sind überflutet. Ungefähr 2000 Personen, die in den westlichen Vororten an der Seine und Marne wohnen, haben ihre Häuser verlassen und sind in Paris eingetroffen. In Jorjport soll ein fünfstöckiges Haus eingestürzt sein. In Choisy le Roy sind ebenfalls mehrere Gebäude eingestürzt, dort sollen Verluste an Menschenleben zu beklagen sein. In Bordeaux ist ein heftiges Gewitter niedergegangen und hat großen Schaden angerichtet. Ein im dortigen Haupttelegraphenamt ausgebrochener Brand konnte glücklicherweise im Entstehen gelöscht werden.

Paris 25. Jan. Das Syndikat der Presse veranstaltete zu Gunsten der Opfer der

Stini bemerkt es nicht und sagt ernsthaft: „Fieber? Kein besseres Mittel gegen Fieber kann ich Dir raten, als Du nimmst neun Mandelkerne und wickelst jeden in ein Stück Papier. Nachher schreibst auf jeden einen Buchstaben von dem Wort „Colombita“ und tragst die neun Mandelkerne Tag und Nacht bei Dir. Wirst sehen, das Fieber vergeht!“
Der Holzknecht lacht in sich hinein.
„Ob das helfen wird . . . ? Du, Dirndl, was meinst?“
Sanna wendet sich unwillig ab. „Was fragst denn mich? Ich versteh mich nicht auf solche Sachen.“
Damit öffnet sie die Tür, welche zu dem Verschlag hinter der Küche führt, der ihr Wohn- und Schlafrum ist, und verschwindet.
„Salra, ist die Dirn aber hoffärtig! Die hast schlecht gezogen!“ meint Lenz ärgerlich, und Stini antwortet: „Hoffärtig ist sie nicht!“
Sanna kommt nicht mehr zum Vorschein. Das Wetter verzieht sich, nur der Regen rauscht noch langsam und gleichmäßig hernieder. Stini öffnet einmal das Fenster und wirft einen Blick hinaus.
Der Rebel liegt um und um. Aufhören wird's heut nicht mehr mit dem Regen. Ich mein schier, Du tätest gut, Dich auf den Heimweg zu machen, eh' die Nacht kommt. Ist kein leichter Abstieg gegen den Dullingsgraben“, sagt er gegen den Holzknecht hin.
Dieser schneidet ein ärgerliches Gesicht.
„Hinauswerfen willst mich?“
„Gar nicht. Hab's Dir nur gut gemeint.“
„Wirst wohl einen Bund Stroh für mich haben als Nachtlager? Morgen will ich nach Friedau hinunter.“
„Bei mir kannst nicht über Nacht bleiben. Die Hütten ist zu klein. Dort im Verschlag schläft das Dirndl, und da in der Küche ich selber. Siehst es ja, daß sich eins kaum austrecken kann da. Gehe Du auf die Wiesental hinunter. In einer Stund bist unten, dort haben sie Heu und Stroh genug.“
Der Holzknecht steht auf.

„Hätt mir's nicht gedacht, daß Du mich nicht behalten willst“, sagt er. „Aber das Wiederkommen wirst mir Doch nicht wehren? Bin kein hergelaufener Lotter, wie Du's weißt! Hab meinen sicheren Verdienst beim Holzherrn jahraus jahrein und schlecht wäre eine nicht daran, die mich möcht . . .“
Stini macht die Augen groß auf.
„So meinst es? Wegen der Sanna bist gekommen?“
„Grad heraus: Ja! Das Dirndl stand mir an. Hab sie des öftern gesehen, ohne daß sie's weiß, und wenn sie will . . .“
„Das mach mit ihr selber aus“, fällt Stini kurz ein, „ich leg Dir nichts in den Weg, wenn Du's ehrlich meinst.“
„Und wirst mir das Wort reden bei ihr?“
„Rein, das nicht. In solche Sachen misch ich mich nicht ein, so oder so. Das muß jedes selber wissen, was es will.“
„Ist gut. Behüt Dich Gott.“
„Auch so viel. Und komm gut hinunter.“
Raum hat der Holzknecht den Raum verlassen, als Stini tichernd an die Tür des Verschlages trommelt.
„Hast es gehört, Sanna, was Dir für ein Glück zufällt?“
Mit finsterner Miene tritt Sanna heraus.
„Tut Euch schon recht schön bittet, Stini, wenn Ihr dem Rothhaarigen kein freundliches Gesicht macht beim Wiederkommen. Ihr wißt's schon, daß ich das zubringliche Mannsvolk nicht leiden kann.“
„Oho — einmal wirst auch heiraten wollen!“
Sie sieht ihn wunderbarlich an und sagt leise:
„Rein, Stini. So wenig, wie Ihr geheiratet habt. Es gibt auch schon Dirndin, die nicht so leicht vergessen können . . . und gelt . . . Darüber redet Ihr nichts mehr? Einmal hab' ich auf Euch gehört und weiß nicht, ob's gut war . . . Das zweitemal hör' ich nur auf mich selber . . .“
(Fortsetzung folgt.)

Ueberschwemmungen eine Sammlung, für die bereits 200 000 Frs. gezeichnet sind. Die Seine steigt stündlich 1 Zentimeter. Es herrscht ein heftiger Schneefall. Die Ueberschwemmung macht besonders im Quartier des Invalides und hinter dem Bahnhof am Quai d'Orsay Fortschritte. Man befürchtet, daß die Hauptbahn Paris—Orleans demnächst unterbrochen werden muß. Die elektrischen Leitungen für die Champs Elysées und das linke Seineufer versagen teilweise. Die Nebenflüsse der Seine steigen gleichfalls andauernd, nur die Sonne beginnt zu sinken, ein heftiger Sturm hat an den Küsten des Kanals und des atlantischen Ozeans große Verheerungen angerichtet.

Krisengerüchte. Ein Leipziger Blatt bringt offenbar als Niederschlag von Gerüchten in parlamentarischen Kreisen, die Nachricht, Herr v. Bethmann-Hollweg fühle sich durch die Schwierigkeiten und Lasten seines Amtes bedrückt, da auch sein körperlicher Zustand zu wünschen übrig lasse und er sei selbst überzeugt, daß seine Amtsdauer nicht lange währen werde. Ja, er sehne sich geradezu nach einem ruhigeren Wirkungskreis. Dazu bemerkt das Berliner Bureau der „Münchener Neuesten Nachrichten“: Wahr ist an dieser Behauptung nur die Tatsache, daß die Schwierigkeiten und Lasten der Reichskanzlerschaft ungeheuer groß sind. Herr v. Bethmann-Hollweg liegt aber der Gedanke völlig fern, sich diesem Amte deswegen zu entziehen. Das verbiete ihm seine Pflichttreue. Falsch ist auch die Angabe von bedrückter Stimmung und mangelnder Gesundheit, wie jeder bezeugen kann, der Herrn v. Bethmann-Hollweg in diesen Tagen im preussischen Abgeordnetenhaus gesehen und gehört hat. Daß gegen den Reichskanzler und Ministerpräsidenten von verschiedenen Seiten und an verschiedenen Stellen gehöhrt wird, mag richtig sein. Die neueste Nummer der „Zukunft“, die warm für ihn eintritt, entwirft ein wohl ziemlich zutreffendes Bild von diesen Treibern und wir stimmen ihr auch darin zu, daß es ein Unglück wäre, wenn wir schon bald wieder einen Kanzlerwechsel erleben müßten.

Bermischtes.

Reise-Album der Kgl. Württ. Staatseisenbahnen. Auf den württ. Staatseisenbahnen ist eine Neuerung eingeführt durch die Auflegung eines Reisealbums in den Waggon I., II. und III. Klasse der direkten

Schnell-, Gil- und Personenzüge, ferner in den Lesesalons der hervorragendsten Kur- und Badeorte, Hotels und Aerzte. Das Reisealbum, dessen erste Ausgabe uns vorliegt, enthält eine große Zahl Städtebilder, auch Landschaftsphotographien mit entsprechendem Text. Alljährlich erscheint zu Beginn des Jahres eine neue Ausgabe. Auch in hervorragenden Kur- und Badeorten, sowie in Hotels des Auslandes soll dasselbe aufgelegt werden, um damit den Fremdenverkehr in unserem Lande zu fördern.

Parseval-Ballons und Zeppelin-Luftschiffe. Der Führer des Parsevalballons, Oberleutnant a. D. Stelling, hatte im Anschluß an die Erörterungen zwischen der Parsevalluftfahrzeuge G. m. b. H. München und der Luftschiffbau Zeppelingeellschaft wegen der Oberammergauer Fahrten in der Presse eine Herausforderung zu Konkurrenzfahrten zwischen einem Parsevalballon und Zeppelinluftschiffen ergehen lassen. Zu dieser Herausforderung äußert sich die Luftschiffbau Zeppelingeellschaft auf eine Anfrage der Württ. Automobil- und Luftschifffahrtskorrespondenz folgendermaßen: Wenn Hr. Oberleutnant Stelling meint, daß wir unfreundliche Kritik an dem Parseval-Luftschiff geübt hätten, so bemerken wir, daß wir lediglich in einem an einen Verkehrsverein gerichteten Antwortschreiben, das an die Öffentlichkeit gelangt ist, eine durch die Anfrage und durch die Münchener Gründungsvorgänge gerechtfertigte Bemerkung über die Schwäche der Ballonetschiffe gegenüber Gewitterlagen und dadurch bedingten vertikalen Luftbewegungen machten, die in praxi genugsam erwiesen und jedem Sachkenner geläufig ist und auf die Major v. Parseval selbst in seinen Vorträgen in Berlin und besonders in München viel schärfer als wir hinwies. Wenn Hr. Oberleutnant Stelling dann in seinem Zorn eine uns ein wenig seltsam anmutende Herausforderung daran anknüpft, so meinen wir, es sei ihm ja unbenommen, in einer 38stündigen Dauerfahrt von Friedrichshafen nach Bitterfeld 1100 Km. zu durchmessen, bei Bülzig in einem Sturm von 15—20 Sekundenmetern sein Fahrzeug auf offenem Felde zu verankern und überhaupt programmäßig bei allen — selbst übelsten — Wetterlagen auf die Reise zu gehen, sowie eines unserer Schiffe auf längerer Fahrt zu begleiten, wenn wir es, den jüngsten Anschauungen gemäß, mit relativ stärkeren Maschinenkräften ausgerüstet haben. Ueber solche Taten, die mehr als alle Worte beweisen, wür-

den wir selbst uns aufrichtig freuen. Konkurrenzfahrten als Selbstzweck und Spiel zu unternehmen, das verbieten uns — so schmeichelhaft auch die Herausforderung für uns ist — die ernsthaften und großen Aufgaben die bekanntlich unser im kommenden Sommer harren.

— Gegen 70 Tote sind Opfer des Eisenbahnunglücks in Canada bei Südburg geworden; mindestens 25 Leichen, die aus den auf der Brücke stehenden gebliebenen und in Brand geratenen Eisenbahnwagen zweiter Klasse geborgen wurden, sind derart entstellt, daß eine Retoznoszierung ausgeschlossen erscheint. Von den 40 Reisenden, die sich in dem in den Fluß gestürzten Wagen erster Klasse befanden, sind, soweit bekannt, nur 3 gerettet. Viele Leichen, die unter das Eis geraten sind, dürften kaum wieder aufgefunden werden. Die Rettungsarbeiten werden durch einen heftigen Schneesturm sehr erschwert.

Eine Forschungsreise in Südamerika hat Freiherr v. Nordenfjöld, der Sohn des Entdeckers der Nordostpassage jetzt beendet. Mit seinen zwei Begleitern hat er eine überaus kühne und abenteuerliche Forschungsreise hinter sich, die etwa 10 000 Kilometer auf dem Rücken eines Pferdes und gegen 5000 Kilometer im Kanoe vor sich gegangen ist. Er bringt etwa 11 000 archäologische und ethnographische Fund- und Sammelstücke mit. Auf Grund seiner Ausgrabungen in Mounds hat er festgestellt, daß zu einer gewissen Zeit die hochentwickelte Kultur Mexikos sich über Zentralamerika bis nach Bolivia ausgedehnt hat. Die wissenschaftliche Bearbeitung der Resultate dürfte von größter Bedeutung sein.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Zur Feier des 51. Geburtstages Seiner Majestät des Deutschen Kaisers

wird heute

Mittwoch, den 26. Januar, abends 8 Uhr,

im Gasthof zum „Waldhorn“ ein

Bankett

abgehalten werden.

Wir beehren uns, unsere Mitbürger zu zahlreichem Besuch freundlichst einzuladen.

Namens des Ausschusses für die Feier nationaler Feste: Stadtschultheiß Konz.

Zu den Evangelisations-Versammlungen in der Methodisten-Kapelle,

gehalten vom 23. bis incl. 28. Januar, vom Montag ab abends 8 Uhr, durch Herrn Prediger W. Haigis, Neuenbürg, ladet hiemit freundlichst ein Der Gemeindevorstand.

Brennholz-Verkauf

am Montag, den 31. Januar, vorm. 10 Uhr, in der Restauration von A. Ziegler hier aus den Stadtwaldungen Mäbig Abt. Gräben, Röhrlesbrunnen, Miß, Berbrannter Hau und Teichelwald:

Reißholz: Nr. 94—140 zuf. Nm. 2 eichene Prügel, 2 buchene Scheiter, 64 Nadelholz-Schtr., Prgl u. Anbr. Reißig: Nr. 33—71 und 119—134 zuf. 2660 gebundene Wellen, 7 Flächenlose Schlagraum.



Gemeinderat.

Otto Braun, Büro für Architektur u. Bauausführung, Bad Liebenzell.

Anfertigung von Projekten und Entwürfen, Skizzen etc. zu Bauten aller Art — Innendekorationen. —

Uebernahme von Bauten um runde Summe fix und fertig beziehbar.

Uebernahme von Arbeiten nach jedem Platze.

Nach Gottes unerforschlichem Rat ist heute morgen unser lieber

Richard
nach schwerem Leiden im Alter von 8 1/2 Jahren uns durch den Tod entrissen worden.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Eltern:
**Paul Heugle, Metzgermeister und
Frau Luise, geb. Kiente.**

Beerdigung Freitag nachmittags 2 Uhr.

Oberkollwangen, 25. Jan. 1910.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste unseres lieben treubeforgten Gatten, Vaters, Groß- und Schwiegervaters, Bruders **Philipp Stoll, Ortsteuerbeamter,** für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, die ehrenvollen Nachrufe, die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte insbesondere seitens seiner Herren Kollegen und der Krieger- und Militärvereine sagen wir unsern innigsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Calw, 26. Jan. 1910.

Wir teilen schmerzerfüllt mit, daß unser liebes Kind

Emilie
heute früh im Alter von 5 Jahren gestorben ist.
Die trauernden Eltern:
Wilh. Schurr mit Frau.
Beerdigung
Donnerstag nachmittags 4 Uhr.

Nächste Woche backt

Baugenbrezeln
Ed. Frommer,
oberes Ledereck.



Frische Seefische,
treffen Donnerstag früh ein und empfiehlt
Georg Pfeiffer.

Am Samstag halte ich

Wickelsuppe
und lade hiezu höflichst ein
H. Siebenrath, Bäckermeister.

Bezirksobstbauverein Calw.

Am Sonntag, den 30. Januar, vormittags 10 1/2 Uhr, findet im Garten des Hrn. Bahnhofswirt Bauz eine prakt. Demonstration über „Frühjahrschnitt an Obstbäumen“ durch Vereinssekretär Schaal statt.
Unsere Mitglieder und Freunde des Obstbaues sind hiezu freundlichst eingeladen.
Nachmittags 2 Uhr wird im Gasthaus z. Schwane die erste **Vollversammlung** abgehalten.
Tagesordnung: Jahresbericht, Kassenbericht, Vortrag des Herrn Vereinssekretärs Schaal über Umpfropfen der Obstbäume, Anlage und Pflege von Hausobstgärten.
Die Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen höflichst ersucht.
Der Ausschuß.

Kaninchenzüchterverein Calw u. Umgebung.

Sonntag, den 30. Januar, von nachmittags 3 Uhr an, findet die jährliche **Generalversammlung** bei Mitglied Hiller z. „Schiff“ statt.
Tagesordnung: 1) Kassen- und Rechenschaftsbericht, 2) Neuwahlen, 3) Verschiedenes.
Zu zahlreichem Besuch laden wir unsere verehrlichen Mitglieder freundlichst ein.
Der Ausschuß.

Telefon Nr. 8.

Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Adolff in Calw.

Sterbekasse Calw.
Generalversammlung.

Am Sonntag, den 30. Januar, nachmittags 3 Uhr, findet im Gasthaus z. „Ochsen“ die jährliche Generalversammlung statt.
Tagesordnung: Rechenschaftsbericht, Kassenbericht, etwaige Anträge.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Der Ausschuß.

sind unübertroffen und empfiehlt solche bestens

Pfaff-Nähmaschinen
K. Otto Vinçon,
Calw, Lederstr. 132.

Suche auf 1. März ein ehrliches fleißiges

Kinder mädchen
von 16—18 Jahren.
Frau **Waidlich** z. Köhle.

Malerlehrling.
Suche bis Frühjahr einen ordentlichen Jungen, welcher das Malerhandwerk gut erlernen will.
Karl Kappler, Malermeister, Liebenzell.

Corsetten
in den neuesten Façonnen,
**Corsettgürtel
Reformleibchen
Geradehalter
Untertaillen
Corsettschoner
Leibbinden
Hygieabinden**
empfehlen
Emilie Herion.

Malerlehrlings-Gesuch.
Ein ordentlicher Junge, welcher das Malerhandwerk gründlich erlernen will, wird bei familiärer Behandlung angenommen.
Paul Widmaier, Malermeister, Pforzheim, H. Gerberstraße 21.

Kaffee
in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt, empfiehlt bestens
C. Serva.

Galop-Crème

Pilo
Das Beste unter den Schuhputzmitteln.

Ca. 15 Ztr. gutes

Dehnd
hat zu verkaufen
Dr. Morof.

Eine ganz wenig gebrauchte, leicht-scharf entrahmende

Milchzentrifuge
weil entbehrlich zu verkaufen; von wem sagt die Red. ds. Bl.

Lehrlingsgesuch.
Einen ordentlichen Jungen nimmt unentgeltlich bis Frühjahr in die Lehre.
J. Schneider,
Stüfer- u. Küblermeister.

Die

Druckerei dieses Blattes
liefert sämtliche im kaufm. Kontor benötigten Druckarbeiten, wie:
Fakturen
Briefbogen
Couverts
Circulars
Preislisten
Prospekte
Wechsel
Quittungen
etc. zu billigen Preisen.

Einen

Wolfshund
zu verkaufen resp. umzutauschen gegen kleineren Hund.
Näheres im Compt. ds. Bl.

Alzenberg.

Keine Milchschweine
(prima Ware) habe noch abzugeben
Joh. Rothacker alt.

Fruchtpreise.
Calw, 22. Januar 1910.

Haber neuer	M. 7 20	7 20	7 20
Zugeführt: 6 Ztr. Haber.	Verkaufssumme: 43 20 M. Abschlag: Haber 16 A.		